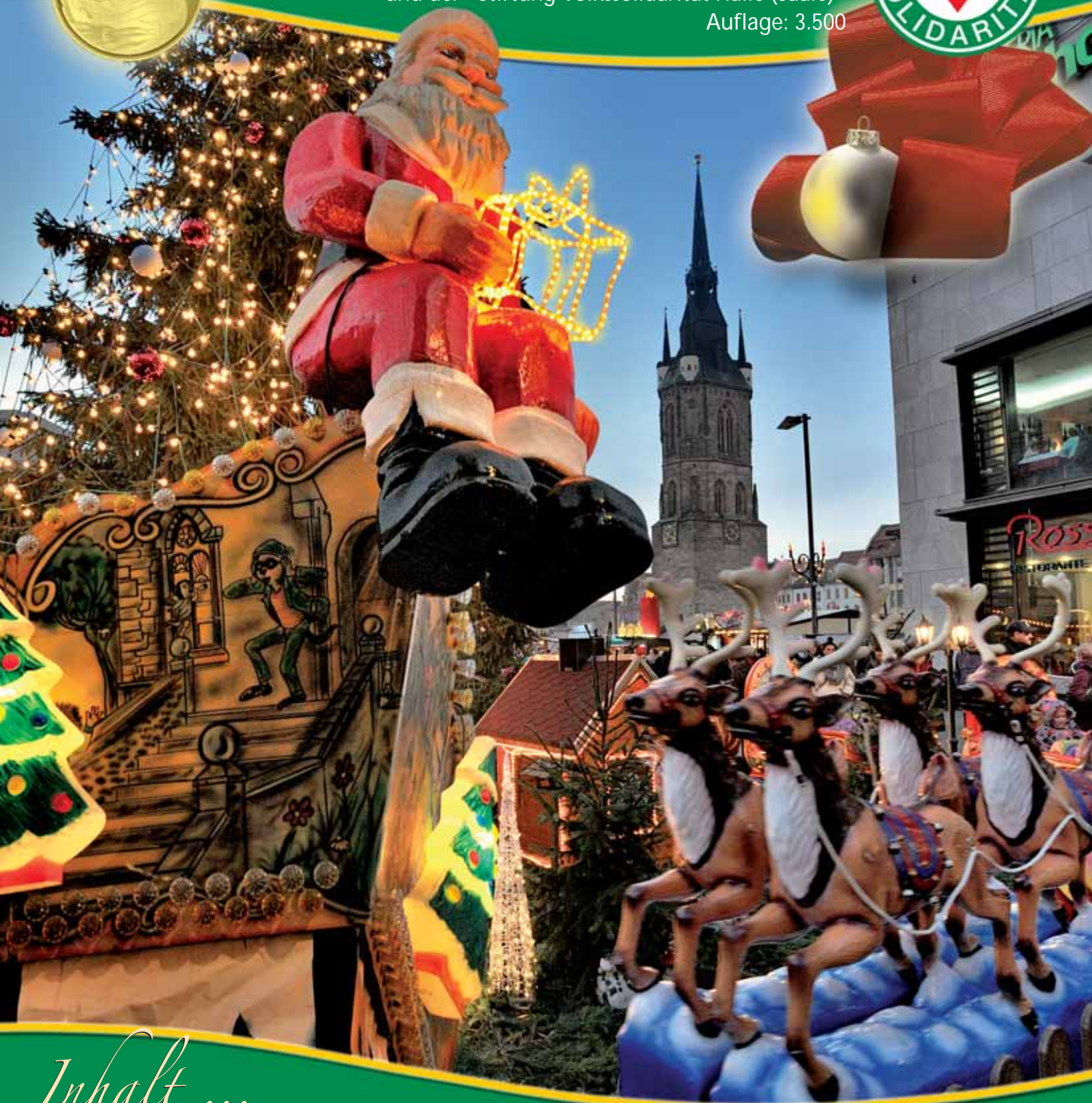


6 / 2014

vs-aktuell



Monatszeitschrift der »Volkssolidarität 1990 e.V. Halle (Saale)«
und der »Stiftung Volkssolidarität Halle (Saale)«
Auflage: 3.500



Inhalt ...

Seite 2 · Unsere sozialen Angebote

Seite 3 · Leserzuschriften

Seite 4 · Gemeinsam Schönes erleben

Seite 5 · Von unseren Lesern;
Neues von Karl

Seite 6 · Weihnachten hierzulande

Seite 7 · Delegiertenkonferenz

Seite 8 · Vereinsinformationen

Seite 9 · Von unseren Lesern

Seite 10 · Leserzuschriften

Seite 12 · Wohin in Halle

Seite 13 · Veranstaltungen im Verein

Seite 14 · Jubiläen, Haushaltstipps, Rätsel

Seite 15 · Service; Veranstaltungshinweise für 2015

Stiftung Volkssolidarität Halle (Saale)
Vorstand/Allg. Verwaltung: Reilstraße 54, 06114 Halle (Saale)
Tel: 0345/52456-0, Fax: -22 · Mail: stiftung@vshalle.de
Homepage: www.vshalle.de

Verein Volkssolidarität 1990 e.V. Halle (Saale)
Sitz: Hettstedter Straße 1, 06124 Halle

Wir beraten Sie gern zu folgenden Angeboten

Ansprechpartner: Frau Pröter
Tel. 0345 / 52456-10 u. 0175 / 4065269
Email mitgliederservice@vshalle.de

Sprechzeiten Mitgliederservice:
Montag bis Freitag
09:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Soziale Beratung:

- Beratung und Begleitung in Krisensituationen
- Formelle Hilfe bei Antragstellung
- Gesundheits- und Sozialberatung
- Vorsorgevollmacht
- Betreuungs- und Patientenverfügung

Gesundheits- und Pflegeberatung:

- Häusliche (ambulante) Pflege
- Tages- und Kurzzeitpflege
- Vollstationäre Pflege
- Angehörigen-Beratung

Alten- und behindertengerechte Wohnformen:

- Service-Wohnen
- Wohngemeinschaften

Mobiler sozialer Dienst:

- Mahlzeitendienst (Essen auf Rädern)
- Hauswirtschaftshilfe

Begegnungsstätten:

- Begegnung und Kommunikation
- Kultur, Bildung, Sport, Reisen
- Gemeinschaftlichkeit

Mitgliederservice:

- Betreuung der Vereinsmitglieder
- Ehrenamtliches Engagement

Kurzzeitpflege

Trothaer Straße 72, 06118 Halle
Tel. 0345 / 5216880

Service Wohnen

Hegelstraße 74, 06114 Halle
Tel. 0345/5216035 oder 0170/3172615
Ansprechpartner: **Frau Pusch**

Platten- & Getränkeservice

Böllberger Weg 150
06128 Halle (Saale)
Tel. 0345 / 1363-138

Ansprechpartner:
Manuela Müller,
Katrin Kuhne

In unseren Begegnungsstätten werden ebenfalls Bestellungen entgegengenommen.



Tagespflege

Hettstedter Str. 1
06124 Halle
Telefon
0345 / 554949-1

◊
Südstraße 63
06110 Halle
Telefon
0345 / 21178-37

Ambulanter Pflegedienst

Reilstraße 54 · 06114 Halle (Saale)
Leiterin: **Christine Schmidt**
Tel. 0345 / 52055-0 · Fax 5205513
E-Mail: pflagedienst@vshalle.de

Bürozeiten:

Mo., Mi., Fr. 7:30 Uhr - 16:00 Uhr
Di., Do. 7:30 Uhr - 18:00 Uhr

Stationäre Pflege

Altenpflegeeinrichtungen im SSZ Böllberg

Böllberger Weg 150 · 06128 Halle
Tel. 0345 / 1363-0

Heimleiterin »Haus Saaleufer« Annemuth Streber

E-Mail: a.streber-pdl@vshalle.de

Heimleiterin »Haus Rabeninsel« Susanne Pohl

E-Mail: s.pohl@vshalle.de

Pflegeeinrichtung »Haus am Mühlenhof«

Gut Gimritz 6 · 06108 Halle
Tel. 0345 / 470497-130

Pflegedienstleiter: Raiko Heinrich
E-Mail: r.heinrich@vshalle.de

Pflegeeinrichtung »Haus Luise«

Luisenstraße 4 · 06108 Halle
Tel. 0345 / 27999-0

Einrichtungsleiterin: Frau Arndt-Lange
E-Mail: l-arndt-lange@vshalle.de

Mobiler sozialer Hilfsdienst

Mahlzeitendienst

Böllberger Weg 150, 06128 Halle
Leiterin: **Manuela Müller**

Tel. 0345 / 1363-140

Fax 0345 / 1363-143

E-Mail: msd@vshalle.de

Hauswirtschaftsdienst

Ansprechpartnerin: Katrin Kuhne
Tel. 0345 / 1363-138

Gut der Generationen

Kommen Sie zu uns und fühlen Sie sich geborgen.

- Ambulant betreute Wohngemeinschaft für an Demenz erkrankte Menschen mit 18 Plätzen
- Tagesgruppe für maximal 4 Stunden täglich
- Pflege-WG



Es sind noch Plätze frei!

Gut Gimritz
Peißnitzinsel 1 a
06108 Halle (Saale)

Ansprechpartner:

Rene Högel

Tel. 0345 / 470497-172

E-Mail:

r.hoegel@vshalle.de

Ein offenes Wort

Liebe Leserinnen und Leser,

seit vielen Jahren arbeitet Werner Rammelt im Beirat der Begegnungsstätte Ha-Neu in der Hettstedter Straße 1. Durch diese Arbeit erhält er immer wieder Informationen über die sehr unterschiedliche, immer interessante und zum Teil nachahmenswerte Arbeit der außerdem dort vertretenen Leitungen anderer Mitgliedergruppen unseres Vereins. Schon im Begegnungsstättenbeirat hatte Werner Rammelt angeregt, über die verschiedenen Arbeitsweisen in unseren Mitgliedergruppen in dem dort vertretenen kleinen Kreis der Gruppenvorsitzenden in einen direkten Erfahrungsaustausch zu treten. Dazu ist es leider noch nicht gekommen. Wie so oft ist es auch hier schwer, den ersten Schritt zu gehen. Ist der erst einmal getan, geht der Rest erfahrungsgemäß von ganz allein. Es wird sich bestimmt zeigen, dass die Gruppenvorsitzenden sowie die Mitglieder in den Gruppenleitungen von der Arbeitsweise ihrer ehrenamtlichen »Kollegen« profitieren können und dass es ganz sicher Sinn macht, sich darüber gelegentlich auszutauschen.

Werner Rammelt macht den besagten ersten Schritt und wird in der nächsten Ausgabe der vs-aktuell über die Arbeitsweise der Gruppenleitung der Mitgliedergruppe »Am kleinen Teich« berichten, deren Vorsitzender er ist.

Im Juni dieses Jahres ist die Leitung der Gruppe »Am kleinen Teich« einstimmig wieder gewählt worden.



Dieses klare Vertrauensvotum zeigt, dass die Arbeit der Gruppenleitung in der Vergangenheit gut war. Die Mitgliedergruppe »Am kleinen Teich« ist eine verhältnismäßig kleine Gruppe mit 26 bis 28 Mitgliedern. Das Durchschnittsalter liegt zwischen 65 und 89 Jahren, statistisch exakt bei 80,2 Jahren.

In der nächsten Ausgabe der vs-aktuell gibt uns Werner Rammelt an dieser Stelle einen offenen Einblick in seine Arbeit und die seiner gesamten Gruppenleitung.

Wir, die Redaktion der vs-aktuell, möchten uns dafür sehr herzlich bei ihm bedanken. Zusammen mit Werner Rammelt und der Leitung der Mitgliedergruppe »Am kleinen Teich« hoffen wir, dass seine Informationen für andere Gruppenleitungen interessant sein werden und dass sie andere dazu anregen, ihre Erfahrungen auch hier darzustellen.

Wie kommen Sie, liebe Mitglieder der Leitungen unserer Mitgliedergruppen, bei Ihrer wichtigen ehrenamtlichen Arbeit zurecht? Wie gehen Sie bei der Organisation eines möglichst interessanten und lebendigen Gruppenlebens vor? Wie

schaffen Sie es, die Mitgliedsbeiträge pünktlich abzurechnen? Wie halten Sie Kontakt zu den Mitgliedern ihrer Gruppen? Wie organisieren Sie die Teilnahme Ihrer Gruppenmitglieder an größeren VS-Veranstaltungen? Gehen Sie zusammen auf Reisen? Feiern Sie zusammen – aus welchem Anlass? Wo am liebsten? ... Alle, die sich in unserem Verein engagieren, tun das auf der Grundlage unseres Vereinsmottos »Gemeinsam – nicht einsam!«. Was dabei alles möglich ist, dazu gibt es sicher in den verschiedenen Mitgliedergruppen die unterschiedlichsten Erfahrungen.

Neue Mitgliedergruppe gefunden

Es ist zwar schon eine ganze Weile her, aber im Juli dieses Jahres fand das Sommerfest im »Sozial- und Kulturzentrum in Halle-Neustadt« im neu gestalteten Garten statt. Es war gut besucht. Wir konnten uns an vielfältigen Darbietungen erfreuen, mitschunkeln und mitsingen. Es hat mir richtig Spaß gemacht. Ganz beschwingt bin ich nach Hause gegangen – obwohl ich sonst eher nachdenklich bin.

Am besten gefiel mir Sven Meisezahl mit seinem Akkordeon und Liedern von früher, die Jeder kannte und mitsingen konnte. Natürlich ist auch das leiblich Wohl ganz wichtig: Wir wurden verwöhnt mit Steak, Bratwurst, Erbsensuppe, Wiener Würstchen, Kuchen und Getränken. Alles wurde an den Platz gebracht, wenn man wollte. Vielen Dank den vielen »fleißigen Bienchen«, die uns diesen schönen Tag organisiert und ausgestaltet und die uns so freundlich bewirten haben. Es ist ja so viel zu bedenken, damit alles klappt.

Zu diesem Sommerfest hatte mich seinerzeit Frau Pröter eingeladen, weil ich mir eine neue Gruppe suchen wollte. Meine bisherige wurde wegen Überalterung aufgelöst. Schade! Nichts bleibt eben wie es war und auch im Alter muss man sich viele Male neu orientieren. Das fällt mir schwer, aber ich stelle mich den Tatsachen. Für eine neue Gruppe habe ich mich schon entschieden: Es sollen die »Zugvögel« sein. Dort sind zwei Seniorentänzerinnen integriert, die ich kenne. Wir tanzen jeden Montag bei unserer Tanzlehrerin Frau Albrecht.

Sieglinde Matthaeus

Preisskat in Halle

Wo?

Im Senioren Service Zentrum Halle
im Böllberger Weg 150
(Anfahrt mit der Straßenbahn Linie
1 oder Buslinie 26, Haltestellen
Diesterwegstraße oder Passendorfer
Weg)

Wann? 20.02.2015 || 24.04.2015,
12.06.2015 || 28.08.2015,
09.10.2015 || 04.12.2015

jeweils 14:00 Uhr bis ca. 19:00 Uhr

Einsatz?

5,00 Euro pro Person
Jeder erhält einen Preis!

Regeln?

Gespielt werden 2 Runden, 36 Spiele
am Vierertisch und 27 Spiele am
Dreiertisch nach der Skatordnung
des Deutschen Skatverbundes e.V.



Foto: W. Kubak

Weihnachtsrevue im »Steintor«

Unter dem Titel »Alle Jahre wieder« wollen wir auch in diesem Jahr an die seit Jahrzehnten bestehende Tradition der Veranstaltungen der Volkssolidarität 1990 e.V. Halle (Saale) im Steintor-Varieté anknüpfen. In dieser heiterbesinnlichen Revue zur Vorweihnachtszeit erleben Sie tanzende und singende Kinder ebenso wie einen Ausschnitt aus der bekannten Weihnachtsrevue mit Herrn Fuchs. **Als Stargäste begrüßen wir in diesem Jahr MONIKA HAUFF und KLAUS DIETER HENKLER.**

Wann? Donnerstag, 04. 12. 2014
um 15:00 Uhr.

**Wo? Im Steintor-Varieté
Halle (Saale)**

Preis? 18,00 Euro p. Person

Informationen zum Kartenvorverkauf bei Frau Pröter vom Mitgliederservice, Telefon 0345 5245610

Alle Jahre wieder...

Der Mädchenchor Halle wird in seinem traditionellen Weihnachtskonzert in der Ulrichskirche wieder mit bekannten Weihnachtsliedern, Gedichten und Geschichten für eine stimmungsvolle Atmosphäre sorgen.

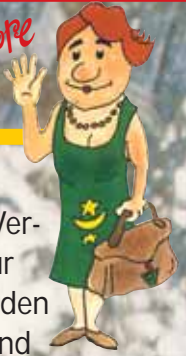
Wann? Freitag, 19. 12. 2014
um 15:00 Uhr.

**Wo? In der Ulrichskirche
Halle (Saale)**

Kartenvorverkauf über die Begegnungsstätten An der Marienkirche 4 und Hettstedter Straße 1

Gemeinsam – nicht einsam *Halle Halbesore* Gemeinsam Schönes erleben im Verein

Liebe Leserinnen und Leser,
an dieser Stelle informieren wir Sie über interessante Veranstaltungsangebote unseres Vereins. Wenn Sie sich für eines der Angebote auf dieser Seite interessieren, wenden Sie sich bitte an den Mitgliederservice im Beratungs- und Begegnungszentrum der Volkssolidarität 1990 e.V. Halle (Saale), Hettstedter Straße 1, Telefon 0345 / 5245610.
Wir beraten Sie gern.



Literarische Nachmittage mit Christa Jacob

im Sozial- und Kulturzentrum Halle-Neustadt
in der Hettstedter Straße 1, 06124 Halle

am: **Donnerstag, 29. Januar 2015, 14:30 Uhr**

JOACHIM RINGELNATZ – »Ich werde nie enden zu sagen: meine Gedichte sind schlecht...« Wir werden gemeinsam versuchen, diese Aussage von Joachim Ringelnatz zu widerlegen.

am: **Donnerstag, 26. März 2015, 14:30 Uhr**

ELFRIEDE BRÜNING – ...eine deutsche Schriftstellerin, Zeitzeugin eines ganzen Jahrhunderts, starb im August 2014 im Alter von 103 Jahren. Wer war sie? Dieser Frage wollen wir auf den Grund gehen.

Ein Hinweis! Die Platzkapazität für die Gäste unserer literarischen Nachmittage ist leider begrenzt. Deshalb bitte wir Sie herzlich um Voranmeldungen (gern auch telefonisch) im SKZ Halle-Neustadt, Hettstedter Straße 1, Tel. 0345 5549492 oder 5549493.

Abrechnungstermine

für die Mitgliedergruppenkassen und die Beiträge 2014

Dienstag, 2. Dezember 2014 – 9:00 Uhr bis 15:00 Uhr
in der Begegnungsstätte »An der Marienkirche«

Dienstag, 9. Oktober 2014 – 9:00 Uhr bis 15:00 Uhr
Im SKZ, Hettstedter Straße 1

Bitte beachten Sie, dass bis zum 31. Dezember 2014 alle Beiträge abgerechnet sein müssen!

Endabrechnungstermine für die Mitgliedergruppenkassen

Dienstag, 13. Januar 2015 – 9:00 Uhr bis 15:00 Uhr
in der Begegnungsstätte »An der Marienkirche«

Dienstag, 20. Januar 2015 – 9:00 Uhr bis 15:00 Uhr
Im SKZ, Hettstedter Straße 1

Bitte beachten Sie, dass alle Belege des Jahres 2014 bis zu diesen Terminen abgerechnet sein müssen. Danach ist eine Berücksichtigung nicht mehr möglich!

Neues von Karl – Kindheitserinnerungen: Das Ende der Vierzigerjahre in Griebö

von unserem Leser Klaus Peschke

Am Ende der Vierzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts wohnte ich mit meinen Eltern und fünf Geschwistern in einem Siedlungshaus in Griebö an der Elbe. Ich ging noch zur Schule und der Zweite Weltkrieg hatte unseren Ort so einigermaßen verschont gelassen, wenn man von einer Bombe absieht, die in unmittelbarer Nähe unserer Siedlung gefallen war.

Abends lagen wir oft in unseren Betten unter dem Ziegeldach und sangen noch ein wenig. Einen anderen Zeitvertreib gab es abends für uns nicht. Das Fernsehen steckte noch weit in den Kinderschuhen und an Computer, Gameboy oder Playstation war noch nicht zu denken. Meine Mutter erzählte uns Kindern später einmal, dass Leute vor unserem Haus stehen geblieben waren, um uns zuzuhören.

Doch eines Morgens war alles anders. Ich erwachte, als ein Kriegsversehrter, der ein Bein verloren hatte, laut singend durch die Straßen zog. Immer wieder klang das Lied vom »Wandersmann, der müde zurückkehrt« durch das Dach in unser Schlafzimmer. Es hörte sich eigenartig an, denn bis dahin hatte ich noch nie jemanden in unserer Straße singen gehört. Dieser Mann kehrte aus dem Krieg heim und suchte irgendwo seine Familie. Ich habe ihn später nie wieder gesehen.

Die Zeit nach dem Krieg brachte es mit sich, dass unser kleiner Ort Griebö am südlichen Rande des Flämings aus den Nähten zu platzen drohte. Plötzlich kamen Familien in unseren Ort, meist Frauen ohne Männer aber mit Kindern, und die Einwohnerzahl stieg. Mit einem Mal waren wir statt etwa 800 Menschen 1.200! Diese Leute waren in Folge des verlorenen Krieges aus ihrer Heimat vertrieben worden. Sie besaßen kaum etwas mehr, als sie in den Händen tragen konnten, und das nur weil sie Deutsche waren. Plötzlich wollten oder durften in ihren Heimatorten Nachbarn keine Nachbarn von Deutschen sein! Sie mussten aus ihrer Heimat flüchten und nun irgendwo unterkommen. Der Bürgermeister legte fest, welche Familie wie viele Personen beherbergen musste.

Wir brauchten niemanden aufzunehmen, weil wir schon mit acht Personen in unserer Doppelhaushälfte wohnten, doch brachten wir kurzzeitig ein Arztehepaar aus Ungarn bei uns unter. Die damalige Rote Armee hatte die andere Doppelhaushälfte in eine Kommandantur umfunktionierte.

Kurz darauf erhielt mein Vater das Gewerbeamt, Laubsägearbeiten durchführen zu dürfen. »Spielwaren und Geschenkartikel« prangte es von da ab von einem Schild in Form eines Herzens vom Fensterladen unseres Hauses. Unsere Mutter und wir Kinder mussten ihm dabei helfen. Wir schmigelten mit unseren kleinen Händen die ausgesägten Holzteilchen mit Sandpapier glatt und unsere Mutter malte zum Schluss alles hübsch an. Zwei Frauen halfen uns, von denen jede ein Mädchen hatte, das dann mit mir in eine Klasse ging. Unsere Eltern gaben ihnen dafür ein wenig für deren Lebensunterhalt.

Wir hatten damals in Griebö zwei Schulgebäude: eine alte Schule im Dorf und eine neue Schule am Waldrand in

der Siedlung. Zusammen waren das einstmals vier, später fünf Klassenzimmer. Aber für so viele Kinder, die inzwischen in unserem Ort eine neue Bleibe erhielten, waren die Räume nicht eingerichtet und es wurde eng. Ich glaube, dass als erste Maßnahme der Schule die siebte mit der achten Klasse zusammengelegt wurde. So wurde der Unterrichtsstoff beider Klassen gleichzeitig gelehrt: Für die siebte Klasse war alles neu, für die achte Klasse hingegen war es eine Wiederholung und Festigung des Schulpensums. Auch dass wir in zwei Schichten zur Schule gehen mussten – eine Schicht vormittags, die andere am Nachmittag – brachte keine dauerhafte Lösung. So wurde beschlossen, eine Baracke zu bauen. In ihr sollte ein weiterer Klassenraum entstehen. Weiterhin sollten das neue Bürgermeisteramt, ein Jugendzimmer und ein Kindergarten untergebracht werden. Außerdem musste eine Küche für die Schulspeisung entstehen, denn bis dahin gab es als »Schulspeisung« nur ein trockenes Brötchen: Erst war es ein Roggenbrötchen, später – und das war schon eine Errungenschaft! – ein Weizenbrötchen.

Wer aber sollte diese Baracke bauen? Vielleicht war es sogar Berechnung, ein Jugendzimmer einzurichten, damit wir uns besonders in der kalten Jahreszeit darin treffen und spielen konnten. So hatte man doch schon die ersten, wenn auch noch kleinen Hände, welche sich beim Bau der Baracke beschäftigen konnten. Es war zwar nur ein Holzbau, doch musste trotzdem Verschiedenes gemauert werden. Um die Mauersteine für den Schornstein auf das Dach zu bekommen, waren nur eine Schippe und zwei starke oder vier schwächere Hände nötig: Die Mauersteine wurden einzeln auf das Blech der Schippe gelegt und dann mit Schwung auf das Dach geschleudert, wo sie von anderen Helfern aufgefangen wurden.

So haben wir jungen Grieböer mitgeholfen, unser erstes öffentliches Jugendzimmer zu bauen. Der Schulbetrieb wurde jedoch noch schwieriger, denn nun mussten wir an einem Schultag, statt zwischen zwei Schulgebäuden zu pendeln, drei Gebäude aufsuchen.

Das Jugendzimmer gefiel uns sehr gut. Dort trafen wir uns, ich lernte die ersten Züge beim königlichen Spiel, dem Schach, oder wir spielten etwas anderes. Dieses Jugendzimmer war oft auch der Ausgangspunkt von Geländespielen, wie zum Beispiel der »Fuchsjagd«, die uns weit in den Fläming hinein führten. Und natürlich wurden auch die jungen »Zugezogenen« mit einbezogen.

Beim Klassentreffen vierzig Jahre nach der Schulentlassung erinnerten wir uns wieder an diese Baracke und waren uns einig, dass wir damit als Schüler gemeinsam mit den Erwachsenen etwas Praktisches geschaffen hatten. Und noch etwas hörte ich von einem der oben genannten damaligen Mädchen bei diesem Klassentreffen: »Wenn wir euch in dieser Zeit nicht gehabt hätten, um wie viel schwerer wäre uns damals der Neuanfang gefallen!«

Das war ein Satz, der mir sehr nahe ging.

Wie in Deutschland Weihnachten gefeiert wird

Nachdem wir uns im vergangenen Jahr in der letzten Ausgabe unserer vs-aktuell angesehen haben, wie die Menschen rund um den Globus Weihnachten feiern, wollen wir in diesem Jahr auszugsweise einen Blick in die heimischen Wohnstuben werfen. Wie feiern eigentlich die Deutschen am liebsten Weihnachten? Wirklich traditionell mit der Familie unter dem Christbaum, mit Kirchengang, Weihnachtsliedersingen, Geschenken und Weihnachtsbraten? Oder unkonventionell bei Rock und Pop mit Müsli und Salat? Diesen Fragen sind bundesweit schon viele Umfrageinstitute nachgegangen. Wir haben uns für Sie, liebe Leserinnen und Leser, schlaugemacht und einiges zusammengetragen, was wir zu diesem Thema finden konnten.

Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen ... vor allem über die Weihnachtstage

Unangefochtene Nummer eins beim Festmahl am Abend des 24. Dezember sind Würstchen und Kartoffelsalat. Bei fast einem Drittel der Haushalte in Deutschland steht dieser recht einfache Klassiker zu Heiligabend auf dem Abendbrotstisch. Auf Rang zwei der beliebtesten Festessen landet mit etwa 22 Prozent die Weihnachtsgans, sechs Prozent mögen Heiligabend am liebsten Karpfen, etwa vier Prozent essen an diesem Tag am liebsten Wild-, Hasen- oder Kaninchenbraten und knapp drei Prozent haben anlässlich des Essen zu Heiligabend am liebsten ein Roulade oder einen Rinder- oder Schweinebraten auf dem Teller.

Übrigens gibt es bei den Festessensvorstellungen große Unterschiede in den einzelnen Altersgruppen. Jüngere Menschen nehmen sich zu Heiligabend noch die Zeit für eine aufwändige Weihnachtsgans. Ältere haben es Heiligabend lieber bequem und bevorzugen deshalb Würstchen und Kartoffelsalat. Aus purer Bequemlichkeit bleibt bei insgesamt etwa fünf Prozent der Befragten Heiligabend die Küche gleich ganz kalt: Sie essen an diesem Tag am liebsten Schnittchen zum Abendbrot oder lassen sich das Essen liefern.

Umfragen zufolge brauchen übrigens 46 Prozent der Männer und 39 Prozent der Frauen mehr als vier Stunden am Herd, um das Essen zuzubereiten. Was die Getränke betrifft, gönnen sich die meisten unserer Landsleute – immerhin mehr als 60 Prozent – an den Festtagen ein Gläschen guten Wein. 12 Prozent trinken lieber ein gepflegtes Bier und 36 Prozent trinken zu Weihnachten alkoholfrei. Zwischendurch darf es bei den meisten noch ein Schnäpschen zur Verdauung sein.

Auch beim Naschen halten es die meisten Deutschen mit der Tradition: am beliebtesten sind hier der Christstollen, Marzipankartoffeln und Schokolade.

Wo sitzt man besser ... unterm echten Christbaum oder unter einer Attrappe?

Beim Thema Christbaum sind sich die meisten unserer Landsleute einig: erstens, Baumkauf ist Fami-

liensache und zweitens, echte Bäume sind dabei bei mehr als 90 Prozent ein Muss. Die beliebteste Christbaumart ist die Nordmanntanne, gefolgt von der Blaufichte, der Edeltanne und der Silbertanne.

Die meisten der in Deutschland verkauften Christbäume (70 Prozent) wurden auch in Deutschland geschlagen. Der Rest wird aus Dänemark importiert. Immer beliebter wird es, den Baum nicht irgendwo an einem Baumarkt oder Verbrauchermarkt zu kaufen, sondern ihn selbst im Wald zu schlagen. Kaufen kann schließlich jeder. Das Christbaumschlagen im Wald wird an sehr vielen Orten in Deutschland angeboten und hat sich hier schon zu einem echten Familienevent mit Weihnachtsmarkt Glühwein und Bratwurst entwickelt.

Vom Wunschzettel auf den Gabentisch

Statistisch bestens erfasst ist, welche Geschenke sich die Deutschen am liebsten unter den Christbaum legen. Und weil mehr als die Hälfte unserer Landsleute ihre Geschenke online bestellen, muss man nur die Suchanfragen zählen, die in den Wochen vor Weihnachten im Rahmen der Geschenke-Suche gestartet werden und man kann ein Top-Ten-Liste der beliebtesten Geschenke zusammenstellen. So ist auch das Verbraucherportal www.preisvergleich.de vorgegangen, auf dessen Erkenntnisse wir hier unter anderem zurückgegriffen haben. So landen auf den vorderen Plätzen High-Tech-Geschenke wie Smartphones oder Tablet PCs. Sie scheinen besonders häufig für Familienväter gekauft zu werden. Omas und Opas sollen aber auch mit Technik-Geschenken überrascht werden. Besonders begehrt soll bei ihnen ein Seniorenhandy sein, das mit großen Tasten und einfacher Bedienbarkeit punktet und es so auch älteren Menschen möglich macht, überall erreichbar zu sein. Technisch geht es auch bei den beliebtesten Geschenken für die Muttis und für die Kids zu: Küchengeräte belegten im Weihnachtsgeschenke-Ranking für das vergangene Jahr den zweiten Platz. Das ist zwar sehr unromantisch, dafür aber statistisch klar erwiesen. Und was für die Hausfrau das Küchengerät, ist für die Kids die Spielkonsole samt zugehöriger Spiele. Auch noch relativ weit vorn auf der Hitliste der beliebtesten Weihnachtsgeschenke steht das klassische Kinderspielzeug. Während Jungs gern technisch oder kämpferisch angehauchtes Spielzeug nehmen, stehen bei Mädchen nach wie vor Puppenhäuser hoch im Kurs. Beliebt sind auch Sportgeräte und sogar elektronische Zahnbürsten. Ein Hometrainer, ein paar neue Laufschuhe oder eine Yoga-Matte helfen dann, die zusätzlichen Pfunde wieder loszuwerden. Und das Dentalcenter sorgt dafür, dass die vielen Plätzchen, Schokoladenweihnachtsmänner und Marzipankartoffeln an den Zähnen nicht allzu viel Schaden anrichten können.

Kerstin Kubak



Volkssolidarität Halle setzt erfolgreiche Arbeit fort und wählt neuen Vorstand

Am 21. Oktober 2014 fand die diesjährige Delegiertenkonferenz unseres Vereins statt. Auf der Tagesordnung stand neben der Berichterstattung über das zurückliegende Jahr die Neuwahl unseres Vereinsvorstandes.

Im Bericht des Vorstandes konnte Bärbel Piech auf eine insgesamt erfolgreiche Arbeit aller Einrichtungen und Dienste unseres Vereins im zurückliegenden Zeitraum verweisen. Der Vorstand sprach dafür allen Mitarbeitern seinen herzlichen Dank aus.

Auch das Vereinsleben konnte, wie in vielen Jahren zuvor, bunt, vielfältig und interessant gestaltet werden. Einen großen Anteil daran haben die ehrenamtlichen Leiter unserer zahlreichen Kulturgruppen und Zirkel, ohne deren ständiges freiwilliges Engagement ein breitenwirksames kulturelles Angebot in unserem Verein nicht möglich wäre. Ein großes Dankeschön gilt auch den Mitarbeitern unserer Begegnungsstätten, die trotz erheblicher finanzieller Einschränkungen seit 2012 bemüht sind, allen Wünschen und Anforderungen gerecht zu werden. Leider übersteigt die Nachfrage oft die personellen und räumlichen Kapazitäten unserer Begegnungsstätten. Wir würden uns sehr freuen,

wenn sich – wie schon in unseren Pflegeheimen – noch mehr ehrenamtliche Helfer finden, die unsere Arbeit unterstützen. Gleiches gilt für die ehrenamtliche Arbeit in den Mitgliedergruppenvorständen. Leider müssen sich immer wieder Mitgliedergruppen auflösen, weil niemand die Verantwortung als Gruppenvorstand übernehmen möchte. Das stimmt uns sehr traurig, weil es doch eigentlich eine schöne Aufgabe ist, sich für andere zu engagieren. Schließlich sind es die Mitgliedergruppen, die unser Vereinsmotto »Miteinander – Füreinander« mit Leben erfüllen.

Im kommenden Jahr können wir auf 70 Jahre Volkssolidarität und 25 Jahre Volkssolidarität 1990 e.V. Halle (Saale) zurückblicken. Neben dem berechtigten Stolz auf das bisher Erreichte, sollten wir gemeinsam das Jubiläumsjahr nutzen, um neue, vor allem jüngere Mitglieder zu gewinnen und um den anhaltenden Trend des Mitgliederrückgangs zu stoppen.

Die Delegiertenkonferenz hatte die Aufgabe, einen neuen Vereinsvorstand zu wählen. Für die fünf Vorstandmandate gab es sieben Bewerber. In den neuen Vorstand wurden gewählt:



Bärbel Piech

geb. am 30.09.1944
Beruf: Finanzökonom
jetzige Tätigkeit:
Rentnerin



Christa Hübner

geb. am 19.12.1939
Beruf: Ökonom/
Buchhalterin
jetzige Tätigkeit:
Rentnerin



Christel Ohme

geb. am 22.08.1939
Beruf: Ökonom/
Finanzbuchhalterin
jetzige Tätigkeit:
Rentnerin



Ingrid Pawlowski

geb. am 10.08.1950
Tätigkeit: Begegnungsstättenleiterin
in der Kreuzerstr. 10



Temba Schuh

geb. am 17.04.1969
Beruf: Kaufmann
jetzige Tätigkeit:
Geschäftsführer der
Prof. Schuh Securities
GmbH

In einer ersten konstituierenden Sitzung wurde Bärbel Piech zur neuen Vorstandsvorsitzenden und Christel Ohme und Christa Hübner zu ihren beiden Stellvertreterinnen gewählt. Weiterhin gehören zum Vorstand laut Satzung der Ehrenvorsitzende Heinz Boltze sowie der Geschäftsführer unsere Vereins, Manfred Schuster. Bei Dr. Horst Vietmeyer bedanken wir uns für seine bisher im Vorstand geleistete Arbeit. Wir würden uns sehr freuen, wenn er weiterhin ehrenamtlich für unseren Verein tätig werden würde.

Neben Berichterstattung und Vorstandswahl hat die Delegiertenversammlung als Stifter den Beschluss gefasst, die Mandate im ehrenamtlichen Stiftungsrat der noch im Aufbau befindlichen Stiftung Volkssolidari-

tät Halle von fünf auf sieben zu erhöhen. Die vs-aktuell wird in ihren nächsten Ausgaben darüber berichten.

Manfred Schuster, Geschäftsführer



Die Teilnehmer der Delegiertenversammlung hatten in diesem Jahr unter anderem auch einen neuen Vereinsvorstand zu wählen.

alle Fotos: VS

Beiratsfahrt des SKZ Halle-Neustadt nach Weimar

Am 1. Oktober dieses Jahres trafen sich in der nebligen Morgendämmerung 42 Mitglieder unseres Vereins an einer Bushaltestelle in Halle-Neustadt. Dort war der Treffpunkt der diesjährigen Beiratsfahrt des SKZ Hettstedter Straße. Frohgemut stiegen wir gegen 7:00 Uhr in den schönen Luxus-Bus von der Reisefirma Vetter. Die Leiterin des SKZ, Frau Birgit Klabunde, begrüßte uns herzlich und erläuterte, während der Bus in Richtung der noch nebligen Autobahn rollte, den Ablauf und die Höhepunkte der diesjährigen Beiratsfahrt nach Weimar.

In der Pause an der Raststätte »Teufelstal« wurden wir von unserer fürsorglichen Fahrleiterin mit Kaffee, Cappuccino oder heißer Schokolade versorgt. Als wir Jena erreichten, lichtete sich bereits der Nebel und ein herrlicher Blick eröffnete sich uns auf das Saaletal im nördlichen Thüringen. Nach kurzer Zeit erreichten wir dann auch Weimar. Hier wurden wir von zwei Stadtführerinnen empfangen und nach wenigen Minuten begann, aufgeteilt in zwei Gruppen, eine sehr interessante und informative Führung durch die historische Altstadt von Weimar mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten.

Das Wetter meinte es auch gut mit uns und begleitete uns mit leichtem Sonnenschein.

Mittags trafen sich die beiden Gruppen im historischen Restaurant »Jagemanns« und nahmen, ziemlich erschöpft von der bisherigen Stadtführung, glücklich in einer sehr angenehmen Atmosphäre Platz. Das vorbestellte Mittagessen übertraf alle unsere Erwartungen. Nachdem wir uns gestärkt hatten bummelten wir auf verschiedenen Wegen durch die Altstadt und trafen dann am Wittumspalais wieder zusammen. Dort erwartete uns wieder eine sehr informative Führung durch die Räume, Zeiten und Kulturgeschichte am Ende des



Gruppe 1 (oben) und die Gruppe 2 (unten)



18. Jahrhunderts um die damalige Herzogin Anna Amalia.

Müde, aber zufrieden mit allem, was bis dahin geboten und gesehen wurde, fanden wir nachmittags wieder auf dem Bus-Parkplatz zusammen. Einige Fahrtteilnehmer unternahmen zuvor noch einen Abstecher in das große »Atrium« von Weimar, ein neues mehrgeschossiges Einkaufscenter.

Nach einer weiteren Busfahrt von ca. 30 Minuten Fahrt standen wir im malerisch gelegenen Ilmtal bei Buchfahrt. Hier empfing uns Herr Menge, Betreiber der dortigen

historischen Wassermühle. Die Reisenden, die sich noch rüstig genug fühlten, unternahmen mit Herrn Menge eine Besichtigung dieser ca. 500 Jahre alten, restaurierten und noch betriebsfähigen Wassermühle mit ihrem historischen Mahlwerk und dazugehörigem Flusswehr der Ilm. Gleich daneben führte eine ebenfalls historische, überdachte Holzbrücke über den Fluss. Im »Mühlen-Cafe« saßen wir schließlich dann alle wieder zusammen und erholten uns bei Kaffee und dort gebackenem Kuchen. Fast alle kauften sich dann noch ein rustikales Brot, dessen Mehl in der historischen Wassermühle gemahlen war und das sich, zu Hause genossen, als sehr schmackhaft erwies.

Die Heimfahrt verlief ruhig und ohne besondere Ereignisse, abgesehen von einem tüchtigen Verkehrsstau auf der Autobahn zwischen Weißenfels und Kreuz Rip-pachtal, den aber unser ausgezeichnete Busfahrer Uwe Klabunde »umschiffte« und uns alle wohlbehalten zum Ausgangspunkt nach Halle-Neustadt zurückbrachte.

Für diese wieder so gut gelungene Beiratsfahrt, die sehr gute Organisation und die angenehme Fahrweise, ein herzliches Dankeschön im Namen aller Teilnehmer an das Ehepaar Uwe und Birgit Klabunde.

Werner Rammelt

Information für unsere Mitgliedergruppen! Medaille »Miteinander – Füreinander«

Liebe Mitglieder, liebe Freunde, auch in diesem Jahr besteht wieder die Möglichkeit, über unsere Geschäftsstelle die Medaille »Miteinander – Füreinander« in Silber zu erwerben, um vielleicht anlässlich der schon bald wieder anstehenden Weihnachtsfeiern verdienstvolle Mitglieder Ihrer Mitgliedergruppe zu ehren.

Wir bitten zu beachten, dass unsere Ehrenordnung unter § 2, Abs. 6 Folgendes vorsieht:

6. Für die Medaille »Miteinander – Füreinander« in Silber wird folgender Vergabeschlüssel für die Mitgliedergruppen festgelegt:

Mitgliedergruppen	
bis 25 Mitglieder	können bis zu 1 Medaille
bis 50 Mitglieder	können bis zu 2 Medaillen
bis 100 Mitglieder	können bis zu 4 Medaillen
bis 150 Mitglieder	können bis zu 6 Medaillen
bis 200 Mitglieder	können bis zu 8 Medaillen
über 200 Mitglieder	können bis zu 10 Medaillen
pro Jahr vergeben.	

Ebenso besteht auch weiterhin die Möglichkeit, Firmen oder andere Institutionen mit der »Ehrenurkunde für langjähriges solidarisches Engagement« des Vorstandes der VS'90 e.V. Halle auszuzeichnen, eventuell für Firmen, die Ihre Mitgliedergruppe unterstützen.

*Jenny Herzing
Assistentin des Geschäftsführers*

Weinfest im SSZ Böllberg »Wein ist Poesie in Flaschen.«

Diesem Sprichwort eines schottischen Erzählers folgten die Bewohner und Angehörigen der Pflegeheime unseres Senioren Service Zentrums Böllberg und fanden sich am 11. September 2014 zu einem kleinen Weinfest in unserer Begegnungsstätte »Zur Fähre« ein.



Empfangen wurden sie von hübsch gedeckten Tischen, arrangiert mit Weinreben in den schönsten Herbstfarben, luden diese zum Verweilen ein. Begonnen haben wir mit einem herrlichen Kaffeegedeck. Die Damen der Betreuung waren in den Tagen zuvor sehr fleißig und haben eigenhändig gebacken. Dabei fanden sie tatkräftige Unterstützung bei einigen Bewohnern. Somit konnten sie unseren Gaumen mit Pfirsichquark-Kuchen und Biskuitrolle verwöhnen.

Klara zeigte sich von ihrer schönsten Seite und stimmte mit ein, als das »Saale Duo« den ersten Takt anspielte. Zu bekannten Weinklassikern und diversen anderen Hits animierten sie unsere Bewohner zum schunkeln und mitsingen. Selbst Andreas Gabalier, in Form von

Im Wein liegt Wahrheit ... und er ist ein Garant für gute Stimmung. Die Gäste beim Weinfest in der »Fähre« hatten jedenfalls sehr viel Spaß.

Ist er es oder ist er es nicht? ... auf dem Weinfest in der »Fähre« ließ

sich auch ein Andreas-Gabalier-Verschnitt sehen.

Fotos: VS

Herrn Gadau, lies sich für ein kurzes Ständchen bei uns blicken und feierte mit.

Es war ein gelungenes Fest, welches allen große Freude bereitet hat und uns auf eine baldige Wiederholung hoffen lässt.

Für die Umsetzung und den reibungslosen Ablauf geht ein großes Lob an alle Helfer und wir möchten ihnen auf diesem Wege unseren Dank aussprechen.

Heimleitung



Hochachtung und Lob für Pflegedienst unseres Vereins

Mein Vater wird seit gut einem Jahr durch die Pflegekräfte der Volkssolidarität 1990 e.V. Halle (Saale) gepflegt. Alle Freunde, Verwandten, Bekannten, Therapeuten und Ärzte, die meinen Vater besuchen und natürlich auch ich selbst, kommen sehr gern zu meinem Vater – egal ob vom Pflegedienst jemand anwesend ist oder nicht.

Es ist für mich als einzige Tochter, die 750 Kilometer entfernt von der Frohen Zukunft in Halle wohnt und nur alle drei bis vier Wochen zu meinem Vater kommen kann, beruhigend und vor allem wohltuend, zu wissen, wie gut sich alle um meinen Vater kümmern und dass er sich wohl fühlt.

Das ist in erster Linie dem Team von Frau Knorscheidt zu verdanken, die empathisch auf meinen Vater und die jeweiligen Situationen reagiert.

Ich freue mich sehr, dass WIR alle so gut zusammen »arbeiten« und wenn nötig problemlos Absprachen

treffen können. So kann mein Vater trotz schwerem Parkinson in seiner Wohnung zu Hause betreut werden.

Es ist für mich ganz außerordentlich, zu erleben, wie die häusliche Pflege trotz aller Vorgaben liebevoll erfolgt. So ist es für mich immer wieder schön meinen Vater zu Hause zu besuchen und zu sehen, wie wohl er sich fühlt.

Immer wieder ist so viel Negatives über Pflegedienste zu hören. Umso mehr möchte ich an dieser Stelle mein höchstes Lob für den Pflegedienst der Volkssolidarität in Halle zum Ausdruck bringen. In der Situation mit der weiten Entfernung zu Halle, kann ich mir die Pflege für meinen Vater nicht besser wünschen.

Frau Knorscheidt und ihrem Team und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ambulanten Pflegedienstes der Volkssolidarität 1990 e.V. Halle (Saale) wünsche ich weiter viel Kraft, Vertrauen und Anerkennung für ihre Arbeit. **Vor allem vielen DANK!**

*Alles Gute und herzliche Grüße aus der Schweiz
Friederike Kasten*

Erfolgreiche Modenschau in der Begegnungsstätte »Zur Fähre«

Die Modenschau der Firma »MK Mode Nr. 1 Michael Kefelas« fand am 12. September 2014 in unserer Begegnungsstätte »Zur Fähre« im Böllberger Weg 150 statt und war sehr gut besucht. Herr Kefelas stellte die neue Herbst-/Winterkollektion vor. Sie wurde von »Models« aus den eigenen Reihen vorgetragen. Das Interesse an der neuen Kollektion war bei allen Gästen der Modenschau sehr groß.

Alfred Meyer



Models aus den Reihen unseres Vereins führten die Modelle der neuen Herbst-/Winterkollektion vor, die Michael Kefelas präsentierte.

Erinnerungen an eine ferne Kindheit

Liebe Leserinnen und Leser,

nach wie vor finden wir es sehr spannend, die Geschichten aus der Kindheit und Jugendzeit zu lesen, die Sie, liebe Leserinnen und Leser, uns geschickt haben. In dieser Ausgabe der vs-aktuell veröffentlichen wir Geschichten, die unsere Leserinnen Martina Müller und Christa Beau uns geschickt haben.

Wir würden uns sehr über weitere Geschichte von Ihnen freuen. Sie können sie in den Begegnungsstätten abgeben, beim Mitgliederservice oder auch in unserer Geschäftsstelle in der Reilstraße. Sie können sie uns auch direkt per Post (Wolfgang Kubak, Akazienweg 24f, 06217 Merseburg) oder per E-Mail (HYPERLINK »mailto:kubak.foto@t-online.de« kubak.foto@t-online.de) schicken.

Die Redaktion

Prosit Kindertag von unserer Leserin Martina Müller

Schon im Vorfeld des betreffenden Tages war Freude unter den Kindern unserer Grundschule eingezogen. Es gab kaum ein anderes Gesprächsthema als den bevorstehenden Kindertag. Alle Klassen sollten in der Nähe einer Heidegaststätte fröhlich feiern, ein Tag voller Überraschungen erwartete uns. Sogar ein Unkostenbeitrag von drei Mark war dafür eingesammelt worden und nun rätselte jeder mit glühenden Wangen, was für tolle Überraschungen uns dieser Tag bescheren würde. Nur ich stand inmitten des Freuens etwas dumm herum. Mich durfte die Vorfreude nicht berühren, denn ich konnte ja doch nicht dabei sein. War ich ohnehin schon ein stilles Kind, so machte mich dieses Ausgeschlossenheit noch stiller und linkischer. Mehrmals fiel ich unangenehm auf und wurde gescholten, aber niemand brachte das mit genau dieser Situation in Verbindung.

Meine Mutter war schwer krank und genau am Kindertag musste sie per Sammeltransport von Halle nach Wernigerode in ein Spezialkrankenhaus gefahren werden. Die Großmutter begleitete sie natürlich und mein Großvater musste den ganzen Tag zur Arbeit. Allein durfte ich mit meinen acht Jahren nicht daheim bleiben und die Rückkehr des Fahrzeugs war erst für den Abend geplant. Der schulisch organisierte Kindertag aber endete schon nachmittags und ein Wohnungsschlüssel gehörte nicht in meine Hände. Das hieß, ich würde einige Stunden unbeaufsichtigt vor dem Haus herumlungern müssen. Meine Oma entschied kurzerhand, sie nähme mich einfach auf diese Fahrt mit und hatte mich deshalb – trotz ausdrücklicher Nachfrage der Lehrerin – zum Kindertag nicht angemeldet.

Am Abfahrtsmorgen aber kam alles ganz anders. Omas Rechnung, in einem Sammeltransporter wäre doch bestimmt für so ein kleines Kind wie mich immer ein Plätzchen übrig, zerschlug sich. Wir waren die letzten, die zustiegen, und auf dem Notsitz, auf den meine Oma spekuliert hatte, thronte das Enkelkind des Fahrers. Wohin auf die Schnelle mit mir war die Frage, die der schnellen Weiterfahrt wegen mit größter Eile entschieden werden musste.

»Na, weißt du, Martina, dann musst du eben doch mit der Schule mitgehen. Hier sind die drei Mark. Bis heute Abend, warte schön brav auf mich, bis ich komme!« Mit diesen Worten bekam ich Geld in die Hand gedrückt und stand – von den Ereignissen überrollt – allein vor dem Haus. Es war kurz nach sechs Uhr. Bis zum Treffpunkt in der Schule blieben mir noch ganze zwei Stunden Zeit. Die benutzte ich auf der Kellertreppe sitzend dazu, um wenigstens einen Teil der versäumten Vorfreude auf das Fest im Schnellverfahren nachzuholen. Dann sprintete ich zur Schule und reihte mich in meine Gruppe ein. Beim Abzählen fiel es gar nicht auf, dass da noch eine Nase mehr dabei war, und so wanderte ich wie alle anderen durch die Heide und kam fröhlich meinem ersehnten Ziel näher.

In der Waldgaststätte angekommen, wurde eine ungeheuer festliche Ankündigungsrede gehalten, die von der Ungeduld vieler zur Ruhe gezwungener Kinderfüße gezeichnet war. Die Rede gipfelte in der Aufforderung, sich klassenweise zum Erhalt der Wertmarken aufzustellen und diese dann nur nicht zu verlieren. Die Mittagssuppe, Bockwurst mit Brötchen, ein Stück Kuchen, Fassbrause gäbe es nur auf diese Abschnitte und die zweite Karte berechnete uns zur Teilnahme an den Spielständen, bei denen uns kleine Gewinne winken würden. Nichts Böses ahnend stellte ich mich mit an und als die Reihe an mich kam, hielt ich erwartungsfroh meine drei Mark in der ausgestreckten Hand. Die Lehrerin fasste mich mit spitzen Fingern, zog mich zur Gruppe ihrer Kollegen und verkündete dort voller Empörung über meinen Kopf hinweg: »Na, das gibt's doch nicht! Erst wird sie nicht angemeldet und dann schicken sie uns das Kind mit dem Geld in der Hand doch noch her!« Zu mir gewandt zuckte sie nur die Schultern und hieß mich, das Geld wieder einzustecken. Es wäre alles genau auf die Kinderzahl der Anmeldung ausgerichtet und ich sei nun mal nicht angemeldet gewesen. Mitmachen könnte ich ja bei den Spielen, doch ohne Wertmarke bekäme ich von den Preisen natürlich nichts ab. Damit entließ sie mich in das bunte Gewühl der Kinder.

Die Kinder meiner Klasse aßen aus der Gulaschkanone ihre Suppe, sie tourten begeistert vom Sackhüpfen zum Eierlaufen und von dort zum Büchsenwerfen und zum Stelzenlaufen. Ich dagegen schlich hungrig und durstig durchs Gelände und versuchte bloß, niemandem aufzufallen. Am liebsten hätte ich mich in ein Mauseloch verkrochen. Zu Kuchen, Bockwurst oder Fassbrause brauchte ich mich gar nicht erst anstellen und zum preislosen Herumhüpfen hatte ich schon aus Prinzip keine Lust.

Nur ein einziger Stand war weniger umlagert und dort gab es auch noch Gewinne, als alle anderen bereits durch den Ansturm geplündert waren: der Kletterbaum. An seinem oberen Ende hingen kleine Beutelchen, denen man von unten nicht ansah, was sich darin verbarg. Aber die Kletterstangen waren ja auch nicht jedermanns Sache. Viele Kinder schafften es nicht mal bis zur Hälfte empor, geschweige denn hinaus bis zum Anschlag am Kranz. Das war meine Chance. Mir knurrte empfindlich der Magen und die Zunge klebte mir schon lange am Gaumen. Vielleicht war ja doch in einem der Beutel etwas Ess- oder Trinkbares drin. Prima wären Kekse oder ein Apfel. Tatsächlich durfte ich mein Heil dort sogar mit Preiszusicherung und ganz ohne Marke versuchen.

Klettern konnte ich mit meinem Fliegengewicht wie ein Äffchen! Schnell war ich oben und schlug mit der rechten Hand an, aber zu den Preisen griff ich nicht. Keine Bonbons, keine Kekse, keine Brötchen, kein Apfel – es waren bloß Murmelsäckchen und Spielzeugautos. Sehr enttäuscht rutschte ich ziemlich flott wieder runter und such-

te schleunigst das Weite. Der schnelle Rutsch an dem rauen Stämmchen war weder meinem Faltenrock noch den Händen gut bekommen. Traurig hing mein Saum über die Rockkante und die aufgeschrammten Handflächen brannten wie Feuer. Meine Kleidung war sicherlich mehr einer Autofahrt angemessen als dieser Wald- und Wiesenfeier. Nachdem ich eine Weile heimlich im Gebüsch geheult und dadurch mein Gesicht noch zusätzlich verschmiert hatte, sah ich nun erst richtig desolat aus und merkte das an den Blicken, mit denen ich bedacht wurde. Wie froh war ich, als endlich zum Heimweg geblasen wurde, ging dieser furchtbare Tag doch nun seinem Ende zu.

Nach anstrengendem Rückweg durch die Heide, bei dem alle anderen Kinder noch ausgelassen vor Fröhlichkeit marschierten, kam ich völlig erledigt vor unserem Haus an und hatte nun auch noch die unvermeidbare Wartezeit vor mir, ehe Oma mit dem Bus aus Wernigerode zurück kam. Wie schon am Morgen hockte ich erneut auf der Kellertreppe nieder und ließ – nun keinen mitleidlosen Blicken mehr ausgesetzt – den Tränen meiner Enttäuschung freien Lauf. Ich war ein Bild des Jammers.

Es dauerte gar nicht lange, da entdeckte mich dort Karin, ein um reichliche zwei Jahre älteres Mädchen aus unserem Haus. Sie fragte mich mitfühlend nach dem Grund meines Kummers, verstand die Stichworte Hunger und Durst und holte mich hoch in ihre Wohnung. Ihre Mutter sei zwar nicht da, verkündete sie, aber sie hätte einen Schlüssel, also könne sie mir etwas zum Essen und zum Trinken geben. Das war Musik in meinen Ohren. Natürlich tauschte ich sehr bereitwillig meinen tristen Sitzplatz auf der Kellertreppe mit dem viel erfreulicheren an ihrem Küchentisch.

Die Zehnjährige hantierte stolz am Herd, gab Fettigkeit in die Pfanne und reichlich Zucker dazu, wartete geduldig ab bis alles karamellisierte, und dann hackten wir große Stücke von der erstarrten schwarzbraunen Bonbonmasse

ab. Die verschlang ich mit heißhungriger Begeisterung. Karin genoss ihre Selbständigkeit und setzte mir auch etwas zum Trinken vor, das ich sogleich erleichtert in mich hinein kippte. Dazu hatte sie irgendetwas ins Glas gegossen und es dann mit heißem Wasser aufgefüllt. Tee, nahm ich an. Das Gesöff schmeckte mir nicht besonders, es war sogar ziemlich scharf, aber immerhin war es etwas Flüssiges, das ich an diesem heißen Tag sehr vermisst hatte.

Danach wurde mir eigenartig leicht zumute. Ich kicherte jetzt albern über den verpatzten Tag, machte mich über mein eigenes Kummergefühl lustig und – mir auch völlig unverständlich – ich wusste überhaupt nicht mehr, warum nicht schon im Wald das befreiende Gelächter so elementar aus mir heraus gebrochen war. Ich lachte Tränen, hatte etwas Essbares im Magen und mein unbändiger Durst war gestillt. Wenigstens für eine Weile hielt mein großartiges Hochgefühl an – dann wurde es mir von jetzt auf gleich furchtbar schlecht.

Meine Oma bedachte mich mit einem reichlich schiefen Blick, als sie heimkam und mich in Empfang nahm. Karin hatte mir als Durstlöcher nämlich einen steifen Grog vorgesetzt und die alberne Leichtigkeit, die nach all den Nadelstichen dieses Tages über mich gekommen war, war nichts anderes als mein erster Alkoholrausch.

Als Oma meinen Aufzug und meinen Zustand gewährte, brachte mir das zuletzt als krönendes Ende dieses versauten Tages eine schallende Ohrfeige ein. Als ob ausgerechnet ich auf die Auswahl von Essen und Trinken an diesem Tag irgendeinen Einfluss gehabt hätte ...

So ist das, wenn man nicht perfekt plant und das einzig Perfekte eines Tages die Kette aus Missgeschicken ist.

Kurz vor dem Einschlafen dachte ich ziemlich bockig: Na, Prosit Kindertag! Und dann schlief ich wütend mit meinen Bauchschmerzen und einer kräftigen Aversion gegen Alkohol ein.

Vorfreude von unserer Leserin Christa Beau

Mutter liebte es nicht zu backen. Wollten wir Kuchen essen, mussten wir den beim Bäcker oder im Konsum kaufen.

Doch vor Weihnachten war das anders: Die Zinkwanne, in der wir sonst einmal wöchentlich badeten, wurde geschrubbt. Stellenweise konnte man sich dann darin spiegeln. In diesem Gefäß bereite Mutter den Stollenteig zu. Mehl, Zucker, Butter, Rosinen, Korinthen, Zitronat, Zitronen, Hefe – eben alle Sachen, die für gute Stollen gebraucht werden, standen schon Tage vorher nebeneinander auf dem Küchenschrank.

Mutter bäckt! Mein Herz schlug bei diesem Gedanken stets höher. Und wie mein Puls raste, wenn ich heimlich von dem Teig naschte, der da in der Wanne ›gehen‹ musste! Mutter hatte tüchtig zu kneten, immerhin entstanden daraus vierzehn große Stollen! Ich durfte sie auf einem Holzbrett mit zum Bäcker tragen und wieder abholen. Die ganze Wohnung duftete dann nach frisch Gebackenem. Gern hätte ich geholfen, die flüssige Butter über die Stollen zu streichen oder den Puderzucker zu sieben. »Das ist meine Arbeit, du naschst nur!« gab Mutter zur Antwort, wenn ich bettelte.

Zuletzt gelangten die Stollen auf den Kleiderschrank im Zimmer meiner Eltern. Dort dufteten sie die nächste Zeit und regten meine Wünsche an. Wünsche, die mir der Weihnachtsmann erfüllen sollte. Und es meldete sich ständig in mir das



Verlangen, ein Stück von diesen Stollen zu essen. Es war nicht möglich, sogar strengstens verboten! In der Vorweihnachtszeit gab es keine Stolle für uns,

die wurde erst am Heiligabend angeschnitten. Das war Tradition und ein Festakt.

In der Adventszeit holte ich mir oftmals einen Stuhl und beguckte die Stollen. Später lutschte ich meinen Finger an, tauchte ihn in den Puderzucker und genoss. Die vorderen Kuchen hatten bald nur noch eine spärliche Schicht Zucker. Mich plagte das schlechte Gewissen und ich war mir sicher, eine Tracht Prügel zu erhalten, wenn Mutter dahinter kommen würde.

Der Heilige Abend näherte sich immer mehr und die Schicht Puderzucker wurde dünner und dünner: Der nackte Stollen war schon zu sehen! Da ging ich zum

Kaufmann und besorgte vom gesparten Geld ein Paket Puderzucker. Als Mutter und Vater zur Arbeit gegangen waren und die Geschwister in der Schule oder im Kindergarten, machte ich mich ans Werk. Dazu musste ich die Fußbank auf den Stuhl stellen. Zu guter Letzt wischte und bohnte ich den Fußboden, um die Spuren

zu beseitigen. Mutter wunderte sich sehr über meinen Fleiß, merkte aber nichts.

Endlich war der ersehnte Abend da und zwei Stollen standen geschnitten auf dem Tisch. Da wir eine große Familie waren, voller Stollenhunger, wurde fast alles aufgegessen. Manchmal blinzelte mich Mutter sonderbar an. Mir jedenfalls schmeckten die Stollen mit der dicken Schicht Puderzucker!

VERANSTALTUNGSTIPPS für Halle und Umgebung



Liebe Leserinnen und Leser, auf dieser Seite möchten wir Sie über interessante Veranstaltungen in Halle und Umgebung informieren, deren Besuch sich für Sie sicher lohnt. Dabei bemühen wir uns um einen ansprechenden Mix, so dass die Kinofreunde hoffentlich ebenso auf ihre Kosten kommen wie die Freunde der Musik, des dramatischen Theaters, des Humors oder des Sports.

Hallescher Weihnachtsmarkt

Zu den vielfältigen familienfreundlichen Angeboten des Weihnachtsmarktes gehören auch in diesem Jahr wieder eine begehbare Weihnachtskrippe, Weihnachtsmannsprechstunden, ein täglich wechselndes Bühnenprogramm für Kinder, das gemeinsame Backen in der Backstube, Filmvorführungen, Leseaktionen und Kutschfahrten durch die Innenstadt.

Wann? **Dienstag, 25. November 2014
bis Dienstag, 23. Dezember 2014**

Wo? **Marktplatz, Hallmarkt, Alter Markt u.
vor der Ulrichkirche, 06108 Halle (Saale)**



Foto: W. Kubak

The Ten Tenors

Die umjubelte Gesangssensation »The Ten Tenors« feiert in ihrer neuen Show »The Ten Tenors on Broadway« die größten Broadway-Hits. Der kraftvolle Mix aus theatralischen Hits und herzerwärmenden Balladen, gesungen von den 10 heißesten Tenören Australiens, wird Sie begeistern. Die einzigartige Herangehensweise der Ten Tenors an ihre Musik bringt ihnen weltweit Verehrung und Respekt ein. Sie haben einen für sich einmaligen Sound geschaffen, indem sie Rock und Klassik miteinander verbanden. Dieser Kontrast von purer Energie und wohlthuender Schönheit wird Ihnen auch an diesem Abend mit den größten Broadway-Hits aller Zeiten geboten.

Wann? **Freitag, 9. Januar 2015
um 20:00 Uhr**

Wo? **Steintor Varieté
Am Steintor, 06112 Halle (Saale)**

Elvis – Das Musical

Wenn Graham Patrick ins Scheinwerferlicht tritt und mit unwiderstehlichem Charme den Elvis gibt, lebt der Kult um den King neu auf: Jede Geste sitzt, die Mimik passt zu hundert Prozent und die Kostüme stimmen bis auf die letzte Paillette überein. Ein langjähriger Lebensgefährte von Elvis soll über Graham Patrick gesagt haben, dass er der »beste Elvis-Darsteller seit Elvis« ist. Mit einer Vielzahl der größten Elvis-Hits, aufwändigen Choreographien, Spielszenen, Originalfilmsequenzen und Fotoprojektionen führt diese mitreißende und energiegeladene Musical-Inszenierung durch alle wichtigen Stationen des »King of Rock'n Roll«.

Wann? **Mittwoch, 11. Februar 2015
um 20:00 Uhr**

Wo? **Georg-Friedrich-Händel-Halle
Salzgrafenplatz 1, 06108 Halle (Saale)**

Messiah – Happy Birthday Händel 2015

Das Oratorium »Messiah« gilt als die Krönung des Schaffens von Georg Friedrich Händel, der am 23. Februar 1685 in Halle an der Saale geboren wurde. Das Werk ist so beliebt, dass sich Sänger weltweit immer wieder zu Messiah-Chören zusammenschließen, um es gemeinsam mit großer Freude zu singen. Diese Tradition entstand Mitte des 19. Jahrhunderts in England und die Messiah-Chöre zählten zuweilen viele hundert und sogar tausende Sänger. Seit dem Jahr 2000 wird nun auch in Deutschland der »Messiah« mit großer Chorbesetzung gesungen. In Händels Geburtsstadt Halle feiern alljährlich rund 400 Sängerinnen und Sänger auf diese Art und Weise »Happy Birthday Händel«.

Wann? **Samstag, 28. Februar 2015
um 19:30 Uhr**

Wo? **Georg-Friedrich-Händel-Halle
Salzgrafenplatz 1, 06108 Halle (Saale)**

Männerhort – Premiere

Ein nicht mehr benutzter Heizungskeller in einem Einkaufszentrum ist zum Zufluchtsort für einigen vom Shopping-Wahn ihrer Gattinnen und anderen existenziellen Problemen geplagten Herrn geworden. Dort treffen sie sich jeden Samstagnachmittag zu Bier, Bundesliga und Besinnlichkeit. Doch eines Samstags taucht ein pflichtbewusster Feuerwehrmann im Männerhort auf und droht, alles auffliegen zu lassen.

...Überforderte Männer und dominante kapriziöse Frauen ... spiegelt die seit 2003 vielerorts erfolgreich aufgeführte Komödie von Kristof Magnusson (Jahrgang 1976) tatsächlich eine gesellschaftliche Realität wieder?

Wann? **Samstag, 14. März 2015
um 20:00 Uhr**

Wo? **neues theater
Große Ulrichstraße 50,
06108 Halle (Saale)**

Wichtige Information – neue Preise ab 2015

Liebe Leserinnen und Leser der vs-aktuell,

seit Jahrzehnten ist die Volkssolidarität Halle ein zuverlässiger, kompetenter und vertrauter Partner für alle Bürger der Stadt, die unsere Hilfe benötigen. Dabei waren wir immer bemüht, die finanziellen Belastungen für die Nutzer unserer Angebote wie Hauswirtschaftshilfe, Essen auf Rädern und vieles mehr so gering wie möglich zu halten.

Die Einführung eines gesetzlichen Mindestloh-

nes für alle Arbeitnehmer ab dem 01.01.2015 und deren mögliche Auswirkungen auf alle Bereiche unseres Lebens zwingt uns, die Preise für alle sozialen Dienstleistungen unseres Vereins zu erhöhen. Über die neuen Preise unserer Angebote werden alle Kunden/Nutzer zeitnah informiert.

Wir bitten um Ihr Verständnis und versprechen, auch weiterhin ein kompetenter und zuverlässiger Partner zu sein.

Manfred Schuster, Geschäftsführer

Bei uns ist immer etwas los!

BG Hettstedter Straße 1

- jeden Montag, ab 14:30 Uhr Chorprobe – alle sangesfreudigen Mitbürger sind eingeladen
- Montag 14-tägig, 14:00 Uhr Treff Kreativzirkel der Rheumalige
- jeden letzten Montag im Monat 9:00 Uhr Beiratssitzung
- jeden Montag
 - ab 10:00 Uhr Seniorentanzübungen mit Frau Albrecht
 - 10:00 Uhr Englischkurs
- jeden Dienstag, ab 14:00 Uhr Kreatives Gestalten mit Frau Seiffert
- jeden Mittwoch Seniorensport Gruppe 1 um 9:00 Uhr Gruppe 2 um 10:00 Uhr Gruppe 3 um 11:00 Uhr
- jeden Mittwoch, 12:30 - 16:00 Uhr Spielenachmittag – Gesellschaftsspiele wie Schach, Rommé usw.
- jeden Mittwoch, ab 15:00 Uhr Treffen des Gehörlosenverbandes (VS-Mitglieder)
- jeden Donnerstag
 - 9:00 Uhr Wandergruppe (Treff SKZ)
 - 9:45 Uhr Chorprobe »Chor Südstraße«
- jeden Freitag, 10:00 Uhr Englischkurs
- jeden Dienstag u. jeden Freitag 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr Sprechstunde der Leiterin der Einrichtung, Frau Klabunde
- Sonntagstanz jeweils ab 14:00 Uhr

BG Reilstraße 54

- jeden Mittwoch, 14:00 - 17:00 Uhr Tanznachmittag
- jeden Dienstag, 10:00 Uhr Tiffany
- jeden Mittwoch, 9:00 Uhr Probe unserer Clubcombo
- jeden Dienstag 16:45-17:45 Uhr Englisch
- jeden Freitag, 10:00 Uhr Seniorengymnastik
- jeden Donnerstag, 10:00-12:00 Uhr Probe Seniorentheatergruppe »Spätlese«

BG An der Marienkirche 4

- jeden Montag, ab 17:00 Uhr Klöppelkurs
- jeden Montag, ab 13:00 Uhr Schachclub
- jeden Donnerstag, ab 10:00 Uhr »Mit Nadel und Faden«

Wöchentliche Chorproben

- montags, 14:30 - 15:30 Uhr
 - donnerstags, 10:00 - 11:00 Uhr
- jeweils in der BG Hettstedter Str. 1

ACHTUNG!

Die Proben für den Südchor finden jetzt immer in der Begegnungsstätte in der Hettstedter Straße 1 statt.

VS-Skatclub »Herz 10«

- jeden Dienstag, ab 14:30 Uhr BG Reilstraße 54

BG Kreuzerstraße 10 gesponsert durch...

- jeden Montag, 14:00 Uhr Gesellschaftsspiele: Rommé, Skat
- jeden Donnerstag, 14:00 Uhr Chorprobe Ammendorfer Sänger
- jeden Mittwoch, ab 14:30 Uhr Tanz
- montags, 9:00 bis 10:00 Uhr und 10:00 bis 11:00 Uhr
- mittwochs, 10:00 bis 11:00 Uhr
- donnerstags, 10:00 bis 11:00 Uhr Seniorengymnastik
- montags, aller 14 Tage 14:00 bis 16:00 Uhr Seniorentanz
- jeden 1. Dienstag im Monat 16:00 bis 18:00 Uhr Bowling in der Bowlingbahn »Eselsmühle«



Volkssolidarität 1990 e.V.
Halle (Saale)

Wir suchen dringend Pflegeschwestern m/w

im ambulanten und stationären Bereich mit Ausbildung Krankenschwester-/pfleger oder examinierter Altenpfleger

Interessenten richten ihre
Bewerbung bitte an

Volkssolidarität 1990 e.V. Halle (Saale)
Personalabteilung,
Reilstraße 54, 06114 Halle (Saale)



Herzlichen Glückwunsch

allen Geburtstagskindern und Jubilaren der
Monate Dezember 2014 und Januar 2015

Der Vorstand des Vereins »Volkssolidarität 1990 e.V. Halle (Saale)« und der »Stiftung Volkssolidarität Halle (Saale)« sowie die Redaktion der vs-aktuell gratulieren allen Geburtstagskindern und Jubilaren der Monate Dezember 2014 und Januar 2015 sehr herzlich.

Wir wünschen viel Gesundheit und Freude im neuen Lebensjahr.

Haushaltstipps

Liebe Leserinnen und Leser,
an dieser Stelle finden Sie wieder einige Haushaltstipps – vielleicht ist der eine oder andere davon auch für Sie interessant.

Wenn Sie selbst noch einen guten Tipp für den Haushalt parat haben, schicken Sie ihn bitte an die Volkssolidarität 1990 e.V. Halle (Saale), Frau Herzing, Reilstr. 54, 06114 Halle. Wir veröffentlichen Ihren Tipp gern.

Tipp 1 Milchreis brennt beim Kochen nicht an, wenn man den Topf vorher dick mit Margarine ausfettet.

Tipp 2 Thermoskannen, die längere Zeit nicht benutzt werden, bleiben geruchsfrei, wenn man einfach ein Stück Zucker hineinlegt.

Tipp 3 Durchsichtige Vasen mit engem Hals lassen sich mühelos reinigen, indem man klein geschnittene rohe Kartoffelschalen und Wasser hineingibt und dann kräftig schüttelt. Danach einfach mit klarem Wasser ausspülen.

Tipp 4 Verdreckte Radkappen lassen sich mit Backofenspray reinigen: Erst einsprühen, dann kurz einwirken lassen, anschließend abwischen.

Tipp 5 Salzkartoffeln werden schmackhafter und bekommen eine schöne Farbe, wenn man etwas Currypulver ins Kochwasser gibt.

Tipp 6 Wachsflecken auf metallenen Kerzenständern verschwinden, wenn man die Kerzenständer in den Backofen gibt, saugfähiges Papier darunter legt, kurz auf 100 Grad hochheizt und das Wachs schmelzen lässt.

Vielen Dank!

Für die anlässlich unserer Geburtstage übermittelten Glückwünsche und Geschenke möchten wir uns bei allen Mitgliedern und Mitarbeitern der Volkssolidarität 1990 e.V. Halle (Saale) sehr herzlich bedanken.

Christel Ohme und Bärbel Piech

Entschuldigung, Fehlerteufelchen

In der letzten Ausgabe der vs-aktuell wurde der Name unseres Goldhochzeitspaares, des Ehepaares **Prusseit**, versehentlich falsch gedruckt. Wir bitten um Entschuldigung.



Foto: VS

Rätsel ecke

Auflösung des Rätsels aus der Ausgabe 5/2014

proletpRI	= ROLLTREPPE	zonsehRlo	= ROSENHOLZ
daiBregnt	= BRANDTEIG	burLeffit	= LUFTBRIEF
selbätaKt	= KÄSEBLATT	beerauSir	= SAUERBIER

Wo finde ich **WAS**? Begegnungsstätten

Reilstraße 54

06114 Halle (Saale)
Ansprechpartner: Jenny Herzing
Tel. 0345 / 52456-44
E-Mail: j.herzing@vshalle.de

Sozial- und Kulturzentrum Halle-Neustadt, Hettstedter Str. 1

06124 Halle (Saale)
Leiterin: Birgit Klabunde
Tel. 0345 / 554949-2
E-Mail: b.klabunde@vshalle.de

An der Marienkirche

06108 Halle (Saale)
Leiterin: Gisela Hochstein
Tel. 0345 / 2099771
E-Mail: g.hochstein@vshalle.de

Kreuzerstraße 10

HWG Dank eines Sponsoringvertrages mit
der HWG kann diese Einrichtung
erhalten bleiben

06132 Halle (Saale)
Leiterin: Ingrid Pawlowski
Tel. 0345 / 7809089
E-Mail: i.pawlowski@vshalle.de

Mitgliederservice

Hettstedter Straße 1, 06124 Halle
Ansprechpartnerin: Ursula Pröter
Tel. 0345/52456-10
und 0175/4065269
E-Mail: mitgliederservice@vshalle.de

*Liebe Leserinnen und Leser der vs-aktuell,
auch wenn das Jahr 2014 noch nicht zu Ende ist,
wünsche ich Ihnen für die bevorstehenden
Weihnachtsfeiertage und dem Jahreswechsel viele
besinnliche Stunden im Kreise Ihrer Familie,
Bekannten oder Freunde sowie viel Glück,
Wohlergehen und eine stabile Gesundheit.*

Manfred Schuster, Geschäftsführer



... auch die Redaktion der vs-aktuell wünscht Ihnen,
liebe Leserinnen und Leser, eine besinnliche Weihnachts-
zeit, einen erholsamen Jahreswechsel sowie Gesundheit,
Glück und viel Freude im neuen Jahr.



Erster Ausblick auf Veranstaltungen 2015 im Sozial- und Kulturzentrum Halle-Neustadt

Dienstag, 20.01.2015 und Mittwoch, 21.01.2015

☛ (Abschieds)-Konzert mit Herrn Roscher und Mitgliedern
des Opernhauses Halle – Melodien aus Operette, Musical,
Schlager und Evergreens

Dienstag, 10.02.2015, Mittwoch, 11.02.2015
und Donnerstag, 12.02.2015

☛ Modenschau »MK Mode Nr. 1 Leipzig«, mit Michael Kefalas

Montag, 16.02.2015, Dienstag, 17.02.2015
und Mittwoch, 18.02.2015 ☛ Fasching unter dem Motto

... SO EIN ZIRKUS IN DIESEM HAUS ...

Rosenmontag, Faschingsdienstag und Aschermittwoch

Voranmeldungen und Kartenvorverkauf:

Tel. 0345 5549492 oder 5549493

Erster Ausblick auf Veranstaltungen 2015 in der Begegnungsstätte »Zur Fähre«, organisiert von den Beiräten »Zur Fähre« und »Kreuzerstraße«

Freitag, 13.02.2015 ☛ **FASCHING** mit Friedlinde
und Siwy

Freitag, 20.03.2015 ☛ Modenschau »MK Mode Nr. 1
Leipzig« mit Michael Kefalas

Freitag, 27.03.2015 ☛ Modenschau »MK Mode Nr. 1
Leipzig« mit Michael Kefalas

Freitag, 10.04.2015 ☛ Frühlingsfest mit Lutz Klemme

Freitag, 17.04.2015 ☛ Frühlingsfest mit Lutz Klemme

Freitag, 08.05.2015 ☛ Kabarett »Spätlese«

Beginn der Veranstaltungen jeweils 14:00 Uhr

Kartenbestellung und Kartenvergabe erfolgt in bewährter Art

Kommen Sie zum Weihnachtsmarkt in's »Haus Rabeninsel«

In diesem Jahr findet erstmals im »Haus Rabeninsel« im Böllberger Weg 150 am **12. Dezember 2014 ab 14:00 Uhr** ein kleiner Weihnachtsmarkt statt. Es wird Stände geben, wo alle Besucher stöbern und natürlich auch kaufen können. Ein Chor wird für die musikalische Untermalung sorgen und für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt. Das Highlight wird eine Tombola mit tollen Preisen sein. Wir laden Sie deshalb herzlich ein, gemeinsam mit Ihren Familien, Freunden oder Bekannten zu uns ins »Haus Rabeninsel« zu kommen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Jenny Herzing, Assistentin des Geschäftsführers



Entdecken Sie den Unterschied
in Ihrer Sparkasse.

Individuelle Beratung für Generationen seit Generationen.

Die Sparkassen-Altersvorsorge.



 Saalesparkasse

Der Unterschied beginnt beim Namen. Die Sparkasse begleitet viele Kunden seit Generationen und kennt die Bedürfnisse der Menschen. Das Ergebnis: die Sparkassen-Altersvorsorge. Weitreichende Erfahrung, von der Sie ein Leben lang profitieren können. Alle Infos zum Thema erhalten Sie in Ihrer Sparkassenfiliale oder unter www.saalesparkasse.de/altersvorsorge. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**